

DER TRO - TRAFU

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“
Nr. 16 / 6. August 1979
31. Jahrgang
0,05 M

Norm für ein Ehrenmitglied erfüllen!

Mit hohen ökonomischen Leistungen, großer politischer Aktivität und einem vielseitigen politisch-kulturellen Leben in unserem Studentenlager leisten wir einen wesentlichen Anteil am zentralen Jugendobjekt „FDJ-Initiative Berlin“ sowie an volkswirtschaftlichen Schwerpunkten von Industriebetrieben des Ministeriums für Elektrotechnik/Elektronik zur weiteren Stärkung unserer Republik.

Unsere FDJ-Studentenbrigaden werden unmittelbar vor dem 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik durchgeführt. Daraus ergibt sich für jeden einzelnen eine hohe politische Verantwortung.

Anlässlich der heutigen Eröffnungsveranstaltung unseres Studentensommers 1979 rufen wir alle Brigaden unter dem Motto auf:

„Hohe politische und ökonomische Leistungen im ‚FDJ-Aufgebot DDR 30‘, unsere Liebe, unser Wissen und unsere Tat unserem soziali-



stischen Vaterland, der Deutschen Demokratischen Republik.“

– Zeigt eine hohe Arbeitsdisziplin und Einsatzbereitschaft

– Nutzt die Arbeitszeit maximal aus

– Jede Brigade erfüllt die Norm eines Ehrenmitgliedes, dessen Namen sie trägt, mit

– Gebt der Lagerleitung Eure volle Unterstützung bei der Erfüllung unserer gemeinsamen Aufgaben

– Beteiligt Euch aktiv an politisch-kulturellen und sportlichen Veranstaltungen des Lagers

– Pflegt gute Beziehungen zu den Betriebsangehörigen

– Zeigt unseren Standpunkt durch vorbildliches Auftreten in der Öffentlichkeit!

Die Brigadisten der Brigade „Anne Frank“ des VEB Transformatorenwerk

Berlin-Oberschöneweide

Freundschaftsvertrag

zwischen dem ZSMP des Betriebes ZWAR Lebork im Kombinat ZWAR Warschau und der FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“ des VEB TRO, vertreten durch die FDJ-Organisation der Zentralen Vorwerkstätten.

Anlässlich des Besuches einer Delegation der Leitung des ZSMP des ZWAR Lebork in Berlin im Juli 1979 wurde die vorläufige Vereinbarung über die Herstellung der unmittelbaren Zusammenarbeit zwischen den Jugendorganisationen der beiden Werke erreicht.

Ziel dieses Freundschaftsvertrages ist die Entwicklung freundschaftlicher Verbindungen der Jugendorganisationen der beiden Werke, das Streben, die Erziehungsarbeit der Jugend auf politisch-ideologischem Gebiet zu ver-



bessern, der Austausch von Erkenntnissen bei der Lösung der großen ökonomischen Aufgaben, die vor unseren Organisationen stehen.

Der jetzige Vertrag umfaßt die gemeinsame Arbeit des ZSMP des Betriebes ZWAR Lebork und der FDJ-Organ-

isation der Zentralen Vorwerkstätten des VEB TRO im Perspektivzeitraum bis 1985.

Vor dem Abschluß des Freundschaftsvertrages: Die Mitglieder der polnischen Delegation im Erfahrungsaustausch mit Vertretern der Zentralen Vorwerkstätten.

Lehrabschluß in der Betriebsschule

Diplome für Frank Herrmann und Jörg Türpitz, die Karl-Liebknecht-Medaille für Detlef Spahlholz, den Ehrentitel „Jungaktivist“ für Jörg Maag und Frank Rose und noch eine Reihe anderer Auszeichnungen im sozialistischen Wettbewerb gab es bei den diesjährigen Veranstaltungen zum Abschluß der Berufsausbildung und der Reifeprüfungen.



Die genannten Auszeichnungen sowie die Abschlußdokumente übergab der verdiente TROjaner und Träger des Karl-Marx-Ordens, Genosse Edmund Funke, gemeinsam mit dem amtierenden Werkdirektor und Vertretern der Partei- und Gewerkschaftsleitung an die jungen Facharbeiter während der Feierstunde am Vormittag des 13. Juli.

In seiner Ansprache würdigte der amtierende Werkdirektor, Genosse Wuttke, sowohl die guten und sehr guten Ergebnisse der Lehrlinge als auch das verantwortungsvolle Wirken der Lehrmeister, Lehrfacharbeiter, Lehrer und Lehrbeauftragten. Er sprach die Gewißheit aus, daß die Pädagogen auch weiterhin ihr ganzes Wissen und Können bei der kommunistischen Erziehung und Bildung der Arbeiterjugend einsetzen werden.



Seinen Abschluß fand der für die jungen Facharbeiter und Abiturienten denkwürdige Tag beim abendlichen Ball in der Gaststätte Plänterwald. Viele feierten ihn gemeinsam mit ihren Eltern. Auch eine Delegation unserer Partnerschule, der Betriebschule des VEB Werkzeugkombinat Schmalkalden, war wieder mit von der Partie.



Zwei Kollektive wurden mit der Medaille „Vorbildliches Lehrlingskollektiv“ und sieben Jugendfreunde mit der Medaille „Für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb“ geehrt. Dazu gratulieren wir Ute Hafemann, Kerstin Richter, Cornelia Pöthing, Ralf Kenschel, Thomas Sopperan, Roland Friese und Jörg Dubiel. Für weitere 34 Jugendliche gab es materielle Anerkennungen.



Die entscheidende Front



Sieg und Frieden

Selten beeindruckt ein dokumentarisches Filmwerk so wie „Die entscheidende Front“; dieses Filmereignis gibt viele neue Informationen und wirkt gleichzeitig stark emotional.

Vor 38 Jahren wurde die Sowjetunion wortbrüchig überfallen; diabolisches Lachen bei Hitler und seinen Gefolgsleuten; man glaubte, leichtes Spiel zu haben. Daß diese Rechnung nicht aufging, wissen wir, doch was die sowjetischen Menschen dafür geleistet haben, können wir das ermessen? „Die entscheidende Front“ zeigt, welche Heldentaten die Sowjetarmee, unterstützt vom gesamten Volk, vollbracht hat. So sagt der Film aus, daß kaum einer der Soldaten, die im Juni 1941 in das Gefecht zogen, den Sieg erlebte!

Marschall der Sowjetunion G. K. Shukow bemerkte zu den Ursachen des Sieges der Sowjetarmee über den faschistischen Angreifer: „Der erste große Sieg über den Feind, errungen in der Schlacht um Moskau, bedeutete eine überaus wichtige Wende der militärischen Ereignisse zu unseren Gunsten und übte einen erstrangigen Einfluß auf den Gesamtverlauf des zweiten Weltkrieges aus.“ Dazu muß man wissen, daß in der Operation „Taufun“ 78 Divisionen, darunter 14 Panzer- und 8 motorisierte Infanteriedivisionen, auf die Hauptstadt der UdSSR zurollten. Jeder Besucher, der vom Flughafen aus nach Moskau fährt, kann die Panzersperren noch heute vor Moskau sehen. Man spürt den festen Willen des Sowjetvolkes – bis hierher und nicht weiter!

Besonders deutlich werden die große Opferbereitschaft

und das Heldentum bei der Demontage der Betriebe vor den heranrückenden faschistischen Verbänden und der Wiederaufbau im Hinterland unter schwierigsten Bedingungen, so daß es gelang, immer mehr moderne und dem Feind überlegene Kampftechnik der Front zu liefern. Die Schlacht um Stalingrad hat den Faschisten das Rückgrat gebrochen, doch der Weg bis zum Hissen der Fahne des Sieges auf dem Reichstag kostete noch viele Opfer.

Es ist gut für uns, zu wissen, daß an der Seite der Menschlichkeit auch zahlreiche deutsche Kommunisten kämpften, sie standen auf der richtigen Seite der entscheidenden Front. Unter der Führung der KPdSU gelang es dem Sowjetvolk, den gewaltigsten Krieg in der Geschichte der Menschheit siegreich zu beenden und die längste Periode des Friedens in Europa einzuleiten.

Wir müssen über diese Ereignisse immer wieder, vor allem mit unseren jungen Kollegen, sprechen, damit jeder begreift, was Faschismus und Krieg bedeuten, und daß es für alle eine Pflicht und ein Gebot der Menschlichkeit ist, persönlich einen Beitrag für unsere Verteidigungsbereitschaft zu leisten. Der Imperialismus, insbesondere in der BRD, wird erneut marschieren, wenn wir ihm nicht das Schwert aus der Hand schlagen können, sollte er es erheben.

Es darf niemals vergessen werden, was das Sowjetvolk und jeder Sowjetsoldat für die Menschheit vollbracht haben.

**Peter Hofmeister
Hauptmann d. R.**

„Vielleicht die wichtigste Aufgabe in meinem Leben“

Burt Lancaster:

„Sie kämpften für die Heimat, die unbekanntes Soldaten des Krieges, für den Frühling, für die Liebe, für das Leben. Sie starben, damit andere leben konnten, damit das Leben weitergeht. Sie sind unbekannt, aber nicht vergessen...“

Ich halte es für meine Pflicht, für die Pflicht eines Vertreters der älteren Generation, jetzt die Wahrheit darüber zu berichten, wie die Sowjetunion gegen den Faschismus kämpfte. Ich halte es für eine Ehre, an der Herstellung dieses Filmprogramms teilgenommen zu haben. Vielleicht ist es die wichtigste Arbeit in meinem Leben. Ihre Seele war Roman Karmen, ein Filmschaffender mit viel Erfahrung, ein Mensch mit großer Leidenschaft und Kraft, der sich dem Kampf gegen den Faschismus, gegen den Krieg, für den Frieden verschrieben hat. Für mich, den Amerikaner, der zum erstenmal in die Sowjetunion fuhr und zum erstenmal dem hervorragenden Filmschaffenden begegnete, war die Zusammenarbeit mit ihm eine Ehre und ein festliches Ereignis. Während unserer Fahrten zu den Schlachtfeldern eröffnete sich mir die Persönlichkeit dieses bedeutenden Menschen in ganzer Fülle. Ich erinnere mich, wie ich in der Stille des belarussischen Dorfes Chatyn Glockentöne hörte, als ich am sorgfältig erhaltenen Grab von Amerikanern und Engländern hinter dem Polarkreis bei Murmansk stand, wie wir uns an den Märtafeln der Opfer der Le-

ningrader Blockade auf dem Fiskarjow-Friedhof vorbeibewegten...

Ich dachte über die Greuelthaten des Faschismus nach und begriff damals besonders klar, wie wichtig es für das amerikanische Volk ist, diese 20 Stunden des den Amerikanern unbekanntes Krieges im Osten zu sehen...“

Roman Karmen:

„Schwer war die Aufgabe, und trotzdem konnte unser Kollektiv gemeinsam mit den amerikanischen Partnern sie erfolgreich lösen. Es wurde eine ungeheure schöpferische Arbeit investiert, Meisterschaft und geistiges Engagement. Mir als Regisseur waren der erste Film des Programms „Der 22. Juni 1941“, und der abschließende zwanzigste Film, „Der unbekanntes Soldat“, übertragen worden. Besonders möchte ich die wissenschaftliche Glaubwürdigkeit des Materials hervorheben. Bei der Erläuterung der historischen Ereignisse muß bekanntlich äußerste Genauigkeit an den Tag gelegt werden. Dabei half uns ein großer Kreis von Konsultanten mit höchster wissenschaftlicher Qualifikation unter Leitung des Helden der Sowjetunion, Armeegeneral P. Kurotschkin.

Als wir im Frühjahr 1977 in New York zusammen mit den amerikanischen Kollegen den Plan des Programms und die Auswahl der Schauspieler für die Rolle des Moderators erörterten, schlug man uns eine Liste von Kandidaten vor, die als Filmschauspieler in den USA sehr berühmt sind. Moderator sollte

nicht nur einfach ein Schauspieler mit einer guten stimmlichen Ausbildung sein, nicht ein im weitesten Sinne populärer amerikanischer Künstler. Gebraucht wurde ein bedeutender Künstler, dem die Nöte und Prüfungen eines Volkes, das dem Überfall der Faschisten ausgesetzt war, nahestanden. Auf dieser Liste stand auch Burt Lancaster, und einhellig wählten wir ihn. Jetzt weiß ich, dies ist in der Tat ein hervorragender Schauspieler, Künstler, eine Persönlichkeit. Seinerzeit unter dem McCarthyismus leidend, ist Burt Lancaster den Idealen des Friedens, der Völkerfreundschaft und Demokratie treu geblieben.

Vor allem mußte entschieden werden: Wie soll ein solches Programm gemacht werden? Einige sagten uns: „Was werdet ihr euch quälen, neue Filme zu machen. Gibt es doch bei uns in der SU viele gute Filme über diesen Krieg. Wäre es nicht einfacher, die interessantesten „Komplexe“ herauszuschneiden, sie zusammenzukleben und dann mit der Sache Schluß zu machen?! Wir haben diesen Weg nicht beschritten, vielmehr beschlossen wir, ganz neue Filme zu machen, jedes wichtige Ereignis, jede bedeutende Episode des Krieges neu verarbeitend. Warum wurde dieser schwere Weg gewählt? Weil in den vergangenen drei Jahrzehnten die Kunst des Dokumentarfilms selbst sehr weit fortgeschritten ist – erarbeitet wurden neue Prinzipien der Gestaltung des Stoffes, der Erarbeitung eines Filmbildes, einer Episode, der Montage des Materials...“

Es geht um mehr

KONTINUITÄT

Worauf es ankommt

Die lebhafte und interessante Diskussion zur Kontinuität ist sehr zu begrüßen. Sie zwingt zum Nachdenken und zur Überprüfung der eigenen Arbeit.

Kontinuität – das ist nicht nur ein Problem der unmittelbaren materiellen Produktion. Kontinuität – das ist eine Sache der Arbeit jedes Werkstätigen. Deshalb sind wissenschaftlich-technische Aufgaben nicht außerhalb dieser Problematik zu sehen.

Nehmen wir Neuerungen – Ergebnisse vereinbarter Neuerertätigkeit, Neuererforschlüsse oder Nachnutzungen. Liegen diese Lösungen nur irgendwo im Kasten, harren der Überleitung oder werden sie produktionswirksam? Das ist durchaus ein Problem der Kontinuität. Das

ist nur die eine Seite der Medaille. Aber auch die richtige Einbeziehung der möglichen zusätzlichen schöpferischen Kapazität unserer Arbeiter-

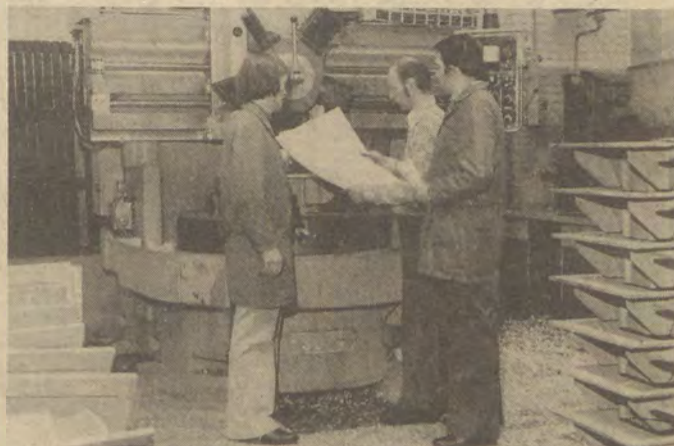
Aufschlußreiche Diskussion zur Kontinuität in der Neuererbewegung

neuerer und Ingenieure ist unter dem Blickwinkel der Kontinuität zu sehen. Jeder weiß, daß im Durchschnitt vom Neuerer 240 Stunden pro Jahr zur Überleitung von Neuerungen oder Analysetätigkeit außerhalb der normalen Arbeitszeit geleistet werden dürfen. Durch saubere Planung der Neuerertätigkeit

kann man diese zusätzlichen Reserven der produktiven Arbeit auf das ganze Jahr verteilen.

Ist das schon so? Nein, in vielen Fällen wird noch Hals über Kopf gearbeitet, wenn irgendwo ein Problem brennt. Wir haben also auch hier noch viel zu tun, um Kontinuität durchzusetzen. Worauf kommt es dabei besonders jetzt in den Wochen und Monaten der Planvorbereitung für 1980 an?

Es kommt darauf an, in allen Betrieben, Bereichen, Abteilungen aus der **Intensivierungskonzeption thematische Aufgaben für die Neuerer abzuleiten** und im Plan Wissenschaft und Technik zu bilanzieren. Das betrifft sowohl Teilprobleme des PWT Teil 1 zu Einführungs- und Qualitätsaufgaben als auch des PWT Teil 2 (TOM).



Die Kollegen Bechmann, Knake und Gerweck gehören zu den 156 Neuerern der zentralen Vorwerkstätten, die im 1. Halbjahr 1979 mit ihren Vorschlägen, Neuerervereinbarungen oder MMM-Leistungen an der Durchsetzung der Kontinuität mitwirkten.

Man muß sogar noch weitergehen. Kontinuität heißt, daß **jede Brigade eine Aufgabe aus dem Plan Wissenschaft und Technik löst** und dazu durch Ingenieure Unterstützung erhält. Hier ist ein breites Feld der wirksamen Zusammenarbeit zwischen KDT und FDGB noch ungebaut. Neuererleistung und Kontinuität, das heißt Schöpferium, Initiative, Hartnäckigkeit, Systematik und täglicher Neubeginn zu immer effektiveren Leistungen auch in Wissenschaft und Technik.

Nehmen wir zwei Beispiele aus der mechanischen Vorfertigung

– die nachgenutzte Neuerung „Precolenzusatz für die Bohremulsion Ferrulan“ – die Magazinzuführung für Drehautomaten

Die Einführung des Precolenzusatzes führte bekanntlich zur Erhöhung der Standzeit der Bohremulsion auf das 5- bis 6fache, das bedeutet Verringerung unproduktiver Stillstandzeiten.

Die Magazinzuführung gewährleistet die automatische Bearbeitung der zweiten Seite an Drehteilen. Dadurch kann menschliche Arbeitskraft anderweitig eingesetzt werden. Beide Neuerungen erhöhen die Kontinuität.

W. Bauroth, AN

Mit der Kraft der Jugend Tempo machen

Größere Kontinuität auch Schwerpunkt für die Jugend

Zu einem Gedankenaustausch mit den FDJ-Sekretären bzw. Vertretern der FDJ-Leitungen der Kombinatbetriebe hatte am 6. Juli Generaldirektor Klaus Birke eingeladen. Es konnte kaum einen geeigneteren Ort dafür geben, als den neuen Jugendklub unserer Grundorganisation, der bei allen Gästen viel Anerkennung fand. Beifall gab es auch für die sieben Grundorganisationen (TRO, OBSAD, SAL, Fahr- und Freileitungsbau Halle, Sangerhausen, Reichenbach, TuR), die zum Nationalen Jugendfestival mit einem Roten Ehrenbanner der SED ausgezeichnet worden waren.

An dem Treffen nahmen auch der ZK-Beauftragte des Kombinates, Dr. Horst Baunack, der Hauptabteilungsleiter Kader des KEA, Dr. Wolfgang Andres, und der MMM-Verantwortliche des Kombinates, Reiner Ruths, teil.

Diese Beratung, darüber waren sich alle Beteiligten einig, soll einen ständigen Platz in ihren Terminkalendern finden.

Mit der Kraft der Jugend Tempo machen. Dieser Kerngedanke bestimmte sowohl die einleitenden Worte des Generaldirektors als auch die

Diskussion. Dabei charakterisierte Genosse Birke zunächst die Lage des Kombinates nach den ersten sechs Monaten seines Bestehens. Während er auf der einen Seite eine kontinuierliche Planerfüllung (IWP) verzeichnen konnte, nahm er auf der anderen kritisch zu den roten Zahlen im Export und zu den hohen Überplanbeständen Stellung. Als Schwerpunkte auch für die Jugendlichen in den Betrieben nannte er eine größere Kontinuität und eine höhere Zuverlässigkeit untereinander.

Ausgehend von der erneut auf dem Festival in Berlin hervorgehobenen großen Bedeutung der Jugendbrigaden, nahm die Arbeit in und mit diesen Kollektiven auch einen breiten Raum während des vierstündigen Treffens ein. Gegenwärtig existieren im Kombinat über 100.

Es gehe darum – so Genosse Birke –, die bestehenden Jugendbrigaden zu festigen und zu fördern, um eine Stetigkeit in ihrer Zusammensetzung zu erreichen. Zahlenhascherei sei dabei völlig fehl am Platze.

Gleich ihm forderten auch mehrere FDJ-Sekretäre, danach zu streben, jeder Jugendbrigade ihre Aufgabe,

ihr Objekt zu übergeben. Das fördere den Leistungswillen und setze erhebliche Potenzen frei, erklärte z. B. Lutz Sandig vom TRO. Er, wie auch Siegfried Lorenz vom Starkstromanlagenbau Magdeburg oder Arnfried Vogt vom Elektro-Anlagenbau Ostsachsen plädierten für einen Wettbewerb der Jugendbrigaden innerhalb des Kombinates. Gemeinsame, vergleichbare Kriterien sollen bereits auf der nächsten Zusammenkunft mit dem Generaldirektor beraten werden. „Bei einem solchen Wettbewerb geht es dann aber auch darum, daß man sich auch um den Letzten kümmert, sich fragt, was fehlt denn ihm bis zur Spitze“, betonte Genosse Birke.

Wie der Wettbewerb dieser Kollektive im Starkstromanlagenbau Leipzig (SAL) geführt wird, darüber berichtete FDJ-Sekretär Jürgen Schrader. „Wie wir die Arbeit mit den Jugendbrigaden in den Griff bekommen, so beherrschen wir auch die gesamte FDJ-Arbeit“, erklärte Jürgen Benedix vom Starkstromanlagenbau Dresden (OBSAD).

Diskutiert wurden auch die Aufgaben des Rates der Jugendbrigadiere, die Zusam-

menetzung von Jugendbrigaden und die Notwendigkeit, diese Kollektive als Kadenschmiede zu entwickeln, sei es für verantwortungsvolle Aufgaben im Betrieb, für die Delegation zum Studium oder für einen Einsatz im Ausland.

Es gehe darum, so Arnfried Vogt, daß nicht plötzlich statt der Jugendfreunde nur noch Freunde der Jugend existieren.

Auf die kontinuierliche Nachwuchszuführung, auf die Eingliederung neuer, junger Leute in bewährte Kollektive, machte der ZK-Beauftragte, Genosse Horst Baunack, aufmerksam. Gleichzeitig verwies er auf die kontinuierliche Übergabe von Jugendobjekten, die er als „Mutter zur Geburt von Jugendbrigaden“ bezeichnete. Dazu müsse es konkrete Vereinbarungen in jedem Jugendförderungsplan zwischen staatlicher Leitung und FDJ geben. Jede Jugendbrigade soll zugleich ein festes FDJ-Kollektiv sein, erklärte Genosse Baunack.

Viel diskutierten die Jugendvertreter auch über die Neuerertätigkeit, vor allem über die MMM. 777 MMM-Aufgaben wurden im Kombinat im ersten Halbjahr vergeben – allerdings nur

478 aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Der vorausgerechnete Nutzen beträgt über 5 Millionen Mark. 88,5 Prozent der Jugendlichen beteiligen sich an der MMM-Bewegung, bei den Lehrlingen sind es 92 Prozent. Führend dabei: TRO und der Stammbetrieb, weit hinten liegend: Ultraschalltechnik Halle. 46 Leistungen entstanden in Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen. Sieben Knobelprodukte sollen auf der Zentralen Messe der Meister von morgen gezeigt werden.

Mehrere FDJ-Sekretäre regten an, innerhalb des Kombinates dafür zu sorgen, daß alle über MMM-Erzeugnisse informiert sind, um noch mehr nachnutzen zu können. (Es gibt bereits einen Katalog des Ministeriums.) Zugestimmt wurde der Forderung des MMM-Beauftragten des Kombinates, die Aufgaben langfristig zu planen und noch mehr aus den Staatsplanthemen abzuleiten. Es gelte, so Dieter Ersil vom Hochspannungsarmaturenbau Radebeul, dadurch die schöpferische Seite zu erhöhen.

Interesse fand der Vorschlag vom Kollegen Ruths, besondere MMM-Ergebnisse als Facharbeiterleistung anzuerkennen.

Ganz im Sinne der Jugendneuererarbeit liegt auch der Termin für den nächsten „Treffpunkt Generaldirektor“, der während der Zentralen MMM in Leipzig anberaumt wurde.

H. Blumenauer



Eine gemeinsame Tätigkeit

Vereinbarung über Partnerschaftsbeziehungen zwischen unserem Werk und dem WBA 6 Oberschöneweide geschlossen

Die volkseigenen Betriebe tragen — als Zentren der Arbeiterklasse — eine große Verantwortung für die wirksamere Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens in den Wohnbezirken. Dabei spielen die tieferen Beziehungen zwischen dem Betrieb und dem Territorium, in dem er steht, eine große und bedeutende Rolle.

Um diese Beziehungen zu festigen, schlossen unser Werk und der Wohnbezirksausschuß in Oberschöneweide eine Vereinbarung über Partnerschaftsbeziehungen ab. Diese Vereinbarung wurde am 18. Juni 1979 in der Beratung des Wohnbezirksausschusses der Nationalen Front feierlich unterzeichnet.

Unser Werk informiert die gesellschaftlich aktiven Bürger des Wohnbezirks über die volkswirtschaftlichen Leistungen unserer Kollektive und Kollegen in den Betrieben und Bereichen, über die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb sowie über das gesellschaftliche Leben unse-

rer Werktätigen. Damit helfen wir, die politische Arbeit im Wohnbezirk zu fördern; und die Werksangehörigen, die im Wohngebiet wohnen, werden angesprochen, aktiv im Wohnbezirksausschuß oder in anderen gesellschaftlichen Organisationen als Aktivleiter, in Hausgemeinschaftsleitungen, als Helfer der Volkspolizei oder als Helfer der Volkssolidarität mitzuarbeiten. Weitere Möglichkeiten sind, an der volkswirtschaftlichen Masseninitiative sowie am Machmit-Wettbewerb teilzunehmen, Nachbarschaftshilfe zu leisten bei Reparaturen und Instandsetzungen, Rentnerwohnungen zu renovieren.

Die Betriebsgruppe der URANIA informiert den WBA regelmäßig über allgemeine interessierende Veranstaltungen, Vorträge populärwissenschaftlicher und künstlerischer Art, an denen einzelne Bürger des Wohnbezirks teilnehmen können. Ebenso fördern wir als Werk die sportliche Betätigung im Wohngebiet durch die TSG

Oberschöneweide sowie zu Betriebsfesten.

Der Wohnbezirksausschuß informiert vor gesellschaftlichen Höhepunkten über die Leistungen im Machmit-Wettbewerb, über die aktive Tätigkeit der Hausgemeinschaftsleitungen, über die Wirksamkeit der im Wohnbezirk wohnenden Angehörigen unseres Werkes. Dazu wird ein enger Kontakt gepflegt zwischen dem WBA und unseren Werksangehörigen. Dieser Kontakt soll auch solche Auswirkungen haben, daß Arbeitskräfte gewonnen werden für Teil- und Vollbeschäftigung in unserem Werk sowie Schulabgänger für die Berufsausbildung interessiert werden.

Diese Vorhaben, unterzeichnet in der Vereinbarung durch die WPO und den WBA des Wohnbezirks 6, die BPO, die BGL und den Direktor für Ökonomie unseres Werkes, werden verwirklicht, indem wir unsere Verpflichtungen zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik realisieren.

G. M.

Gute Freunde scheiden

Zwei Jahre weilten sie in unserer Republik, die 15 vietnamesischen Praktikanten, die uns allen ans Herz gewachsen sind. Hohe Achtung haben besonders diejenigen vor ihnen, die mit ihnen arbeiten, ihnen ihre Erfahrungen übermitteln konnten. Sie arbeiteten vorbildlich und waren sehr fleißig und zuvorkommend.

Im liebevoll hergerichteten Karl-Liebkecht-Zimmer wurden sie von unserer Werk-, Partei- und Gewerk-



schaftsleitung am 26. Juli unserem Werk Erlernte und ihre Zeugnisse werden sie noch lange an unsere Republik erinnern. Kleine Geschenke, das in



So zogen TROjaner und ihre Kinder beim 9. Betriebs-sportfest durch den Pionierpark — da waren Leben und Trubel. Ob bei der Anmeldung, an den Wettkampfstätten oder am Obststand, ohne Anstehen ging es kaum. Wenn die Organisatoren und Helfer die größte Beteiligung im Vergleich zu bisherigen Sportfesten feststellen konnten, so beweist das das gewachsene Interesse an sportlicher Betätigung und sagt uns, daß wir mit dem Termin richtig lagen. Gleichzeitig bedeutete es aber auch eine Menge Arbeit für die vielen fleißigen Helfer.

Einschließlich aller Helfer werden es etwa 800 Teilneh-

mer gewesen sein, zu dem eigentlich noch die am Kugelwettkampf und beim Klubhausnachmittag Beteiligten hinzugezählt werden müßten.

Daher an dieser Stelle zunächst ein herzliches Dankeschön allen ehrenamtlichen Helfern, ohne die ein Sportfest dieser Größenordnung nicht durchführbar wäre. Viele von ihnen saßen vom Sportfest nur die eigenen Augen vor sich, während sie sich woanders umzuschauen. Stellvertretend für alle sei hier nur die Kollegin Drechsler (Btm), Weidenbo-

Mit Kremser und Fahrrad



ergartens in der Wuhlheide, Kollegin Kohlmann, die nicht nur Spielgeräte zur Verfügung stellte, sondern trotz Urlaubs kräftig mithalf. Zu den Attraktionen gehörte auch in diesem Jahr das Damenfußballspiel, bei dem sich die TRO-Mannschaft durch 7-Meter-Schießen gegen eine KWO-Mannschaft durchsetzte. Zur großen Freude der Aktiven überreichten die Kleinsten vom Kinderfest Blumen.

Auch in diesem Jahr konnten wir den Oberliga-Torwart des 1. FC UNION, Wolfgang Matthies, zu unserem Sportfest begrüßen. Beim 7-Meter-Schießen stand er eine halbe Stunde lang zur Freude besonders der Jugendlichen zwischen den Pfosten. Anschließend überreichte er einen von der Oberligamannschaft des 1. FC UNION signierten Wimpel, der für 45 Mark ersteigert wurde. Herzlicher Dank geht wesentlich zur Bereicherung des Betriebssportfestes an Wolfgang Matthies, einen hervorragenden Sportsmann, der sich als ein echtes Vorbild für unsere sportbegeisterte Jugend zeigte.

Das Volleyballspiel BGL-Werkleitung wurde dieses Mal zu einer klaren Angelegenheit für die Werkleitung, die sich mit 2:0 Sätzen durchsetzte. Den Sieg erlangten die Kollegen Tie-

UNSER 9.



nalen Meister Reinhard Fuchs. Während die Kollegen Pohl, Scholz und Voß noch ein Remis erreichten, mußten weitere 30 TROjaner die Überlegenheit des Meisters anerkennen.

Im TT bezwang die TRO-Auswahl die Mannschaft von INT mit 5:4 Punkten.

16 Gäste vom Kombinat ZWAR Warschau beteiligten sich auch in diesem Jahr an unserem Sportfest.

Im Fußball siegte die TSG Oberschöneweide mit 5:1 (2:0) über eine Mannschaft unserer polnischen Freunde. Das von Werkleiter, Parteisekretär und BGL-Vorsitzenden eröffnete Torwandschießen erbrachte eine Solidaritätsspende von 123 Mark. Einschließlich der 45 Mark von der Wimpelversteigerung konnten somit 168 Mark auf das Solidaritätskonto überwiesen werden.

Großes Interesse fand auch die Radsport-Veranstaltung der TSG Oberschöneweide.

Auch in diesem Jahre ging der Hauptgewinn der Tombola, ein Klappfahrrad, an den Sohn eines TROjaners, Jan, der 14jährige Sohn Axel Hohlfelds, war der glückliche Gewinner.

Hervorragendes wurde auch in diesem Jahr wieder

Ein Bericht von **KLAUS RAU**, Vorsitzender der Sportkommission (Text) und **HARTMUT SCHURIG** (Fotos).

von den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung WV geleistet. Das Verpflegungsangebot war von guter Qualität. Nach Kirschen konnte man endlich einmal auch in frischer Luft anstehen. Am Würfelstand wurden zwar in diesem Jahr die Räucheraale sehr vermißt, aber die Küche hatte für einen entsprechenden Ausgleich gesorgt. Der schmackhafte Erbseneintopf reichte in diesem Jahr gerade noch so aus, ein weiteres deutliches Zeichen einer enormen Beteiligung.

Alles in allem war dieses Betriebssportfest ein voller Erfolg. Angefangen von einer fast reibungslosen Organisation, einer neuen Maßstäbe setzenden Beteiligung, bis zur liebevollen Versorgung — eine runde Sache.

Kritisch anzumerken wäre lediglich, daß sich die AGL 3 und 4 A für die Vorbereitung des Sportfestes überhaupt nicht zu interessieren schie-

Beispielgebend für alle anderen, bereiteten die AGL 1, 4 T und teilweise 10 das Sportfest vor.

Würdiger Abschluß eines großen Volksfestes war am Abend im Klubhaus der traditionelle Sportlerball, zu dem verdienstvolle Sportfunktionäre und erfolgreiche Sportler unseres Betriebes geladen waren.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden die Kollegen



nen. Die Sportverantwortlichen dieser Bereiche waren ebenso wenig anwesend wie die von der Feuerwehr für die Betreuung des Kinderfestes angekündigte Kollegin. Bemerkenswert die Zahl betriebsfremder Teilnehmer (Kinder, Ehegatten, Bürger aus dem Wohngebiet), ob schon die Beteiligung der TROjaner im Vergleich zum Vorjahr nur gering gestiegen war. Es reicht eben nicht aus, wenn nur in einigen Bereichen gut gearbeitet wird.



Fischer (KA), Heinrich (QOM), Meirich (MTI) und Rudnick (Wzb) für ihre Verdienste bei der Entwicklung des Freizeit- und Erholungssportes ausgezeichnet. Ein herzlicher Glückwunsch für sie sei auch hier noch einmal ausgesprochen.

Beenden wir diesen Rückblick, der längst nicht alles Erzählenswerte enthält, mit einem Ausblick auf das nächste große Ereignis, zu dem alle TROjaner heute bereits herzlich eingeladen sind:

Kreissportfest der Werktätigen Köpenicks am 23. September 1979 auf den Sportanlagen der BSG KWO am Erich-Weinert-Klubhaus.



Der Aufruf der Studentenbrigade „Anne Frank“

Ich bin Direktstudent des 2. Studienjahres in der Fachrichtung industrielle Elektronik. Ich erlernte den Beruf eines Elektronikfacharbeiters. In Teilnehmerschulungen wurden wir zielstrebig auf den Einsatz im Studentensommer vorbereitet.

Anlässlich der Eröffnungsveranstaltung unseres Studentensommers verfaßten wir einen Aufruf. Dieser richtet sich an alle Studentenbrigaden in Berlin, welche zu hohen politischen und ökonomischen Leistungen und zum sozialistischen Wettbewerb zwischen den einzelnen Lagern und Brigaden aufgerufen wurden. Das Ziel des Einsatzes an volkswirtschaftlichen Schwerpunkten ist die weitere Stärkung der DDR – unser Beitrag zur allseitigen Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitagess der SED und des X. Parlamentes der FDJ.

Aufgrund der innerbetrieblichen Lage war es nicht möglich, die gesamte Brigade in einem Arbeitsbereich zu beschäftigen. Mit einem weiteren Studenten bin ich während des Einsatzes in der Kfz-Werkstatt der Abteilung MTF tätig. In dem neuen Kollektiv wurden wir herzlich aufgenommen. Vom ersten Tag an besteht zwischen uns ein freundschaftliches und kameradschaftliches

Verhältnis. Leider war dies nicht in allen Bereichen der Fall.

Unter Anleitung erfahrener Arbeiter ging es mit frischer Kraft und großem Elan an die Arbeit. Aufgrund meiner beruflichen Vorkenntnisse wurden mir Arbeiten der Fahrzeugelektrik zugeteilt. Die Kollegen stehen uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Ich kann sagen, daß es mir in der Kfz-Werkstatt gefällt und außerdem lehrreich ist. Vielleicht findet sich eine Möglichkeit, die guten Kontakte auch nach der Arbeit noch auszubauen.

Aufgrund des Studiums und meines Berufes habe ich größeres Interesse, das TRO – einen Betrieb der Elektrotechnik – einmal näher kennenzulernen. Doch leider ergab sich bis jetzt noch nicht die Möglichkeit einer fachgerechten Betriebsbesichtigung in den entsprechenden Abteilungen. An dieser Stelle spreche ich im Namen vieler Studenten.

Nach unserem Arbeitseinsatz im TRO beginnen für alle Jugendfreunde unserer Brigaden die wohlverdienten Ferien, um dann im September das Studium erfolgreich fortsetzen zu können.

Detlef Kamrad

In der Brigade „Anne Frank“, der zahlenmäßig schwächsten Studentengruppe im TRO, arbeiten vier Jugendfreunde des ersten bzw. zweiten Studienjahres: Martina Behm, Andreas Härtel und Peter Grohmann sowie Brigadier Detlef Kamrad.



Die Studenten der Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektronik Eisleben nehmen in diesem Jahr zum zweiten Mal am Industrieinsatz im Rahmen der „FDJ-Initiative Berlin“ teil.

Sechs Studentenbrigaden unserer Fachschule sind in der Zeit vom 15. Juli bis 3. August 1979 im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ Berlin tätig.

Für die Studenten ist dies ein weiterer wichtiger Höhepunkt in ihrer Ausbildung als zukünftige Kader unserer Volkswirtschaft. So wie im Studium streben sie auch hier nach Höchstleistungen.

Am 27. Juli 1979 besuchte der 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Halle und Mitglied der SED-Bezirksleitung Halle, Genosse Horst Dübener, das TRO, um sich an Ort und Stelle mit den Aufgaben der FDJ-Studenten bei uns vertraut zu machen. Mit dabei waren die Beauftragten der Bezirksleitung für den Studentensommer Georg Petermann und Thomas Därber.

Thea Meinke, Direktor für Kader und Bildung des TRO, Parteisekretär Wolfgang Schellknecht und Jörg Sander, 2. Sekretär der FDJ-Grundorganisation, führten die Gäste durch unseren Betrieb.

Die FDJ-Studenten Elke Unglaube und Detlef Kamrad konnten für ihre gesellschaftliche Arbeit und hohe Einsatzbereitschaft bei der Erfüllung ökonomischer Kennziffern ausgezeichnet werden.

Während eines Forums im Aufenthaltsraum des V-Betriebes besprachen die Studenten und Kollegen des TRO betriebsspezifische Probleme mit den Genossen der Bezirksleitung.

legen wir besonderen Wert auf den Austausch von Ergebnissen in der Rationalisatorbewegung.

Die Richtung und der Inhalt der Arbeiten im technischen Schöpfertum werden im planmäßigen Arbeitsablauf durch zusätzliche Vereinbarungen im Rahmen der Kompetenz der Jugendorganisationen entschieden.

Der direkte Kontakt zwischen beiden Jugendorganisationen wird abgewickelt zwischen den Vertretern der Leitungen der Jugendorganisationen beider Werke.

Entwicklungsrichtungen

1. Die Jugendorganisationen tauschen ihre Methoden und Erfahrungen bei der Organisation der politisch-erzieherischen, ideologischen und produktiven Arbeit aus.

2. Dieser Vertrag soll dazu beitragen, einen ständigen Wettbewerb zwischen Jugendbrigaden des TRO, Betrieb Zentrale Vorwerkstätten, und von ZWAR Leborg zu entwickeln.

3. Jährlich werden die besten Ergebnisse der Jugend-

verbände bei der kommunistischen Erziehung der Jugend ausgetauscht. Dabei

Auszüge aus dem Freundschaftsvertrag über gemeinsame Arbeit des ZSMP von ZWAR Leborg und der FDJ des TRO

geht es uns besonders um folgende Kriterien:

– Entwicklung der geistig-

kulturellen Arbeit und der Einbeziehung der Jugend in die Massensportbewegung;

– sportliche Betätigung (Vergleichskämpfe);

– Teilnahme der Jugend am Studium des Marxismus/Leninismus;

– Einbeziehung der nicht organisierten Jugendlichen in die Arbeit des Jugendverbandes.

4. Unsere Jugendorganisationen konzentrieren sich besonders auf die Lösung ökonomischer Aufgaben. Dabei

Erlebnisreiche Ferientage in der Hauptstadt verbrachte eine Gruppe Jugendlicher der Betriebsschule des VEB Werkzeugkombinat Schmalkalden. Wie es auch einer Vereinbarung entspricht, waren sie Gäste unserer Betriebsschule.

Die Schmalkaldener nahmen u. a. an der Lehrabschlussveranstaltung teil, lernten auf einer großen Stadtrundfahrt des Reisebüros der DDR Schönes und Interessantes aus Geschichte und Gegenwart Berlins kennen und besuchten das Ehrenmal in Berlin-Treptow.



Kurz berichtet

Die Aktivisten

Auf der Festveranstaltung anlässlich des 35. Jahrestages der Volksrepublik Polen wurden zwei polnische Kollegen als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet: Zygmunt Kiliszek, er arbeitet als Fräser im V-Betrieb, und der Dolmetscher der Gruppe polnischer Werktätiger im TRO, Ryszard Piotrowski, aus dem E-Bereich.

Aufgemerkt!

Der Leiter unseres Reservistenkollektivs, Genosse Bernd Schenke, VFL, sowie sein Stellvertreter, Genosse Bernd Grabinski, OTV, sind telefonisch über die Apparate 2470 bzw. 2175 zu erreichen.

Wo sich Sportler stärkten

675 Teilnehmer der Kinder- und Jugend-Spartakiade wurden in diesem Jahr durch unsere Küche im Hauptwerk versorgt.

Täglich brachten die Kolleginnen und Kollegen von WV – trotz angespannter Arbeitskräftesituation durch Urlaub – den jungen Sportlern das Mittagessen in das TRO-Klubhaus. Und daß es ihnen schmeckte, dafür garantierten unsere Köchinnen und Köche.

Dankeschön

Ein Dankeschön sag' ich von Herzen gern allen, die an meinem achtzigsten Geburtstag an mich gedacht haben mit Briefen, Geschenken und üppiger Blumenpracht, den Genossen und Kollegen der BPO, BGL, vom Prüffeld, der Veteranen-AGL und den Philatelisten.

Arthur Knüppel

Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Gisela Schneider, AW, zur Geburt ihrer Tochter und Ilona Schumann, Lws, Doris Lemcke, ZM, Andrea Brix, RFL, Sigrid Vieth, TAT, sowie Ines Manasse, Gtra 1, zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

In eigener Sache

Traurig stimmt uns alle, daß dieser „TRAFO“ die erste und letzte Ausgabe im August bleiben wird.

Von Geheimsprachen und Übersetzungsmaschinen

„Kinderleichte“ Wissenschaft in der „Regenbogenreihe“

Ein großer, roter geöffneter Mund, aus dem eine Luftblase entweicht. In ihr die Worte: Hallo! Hey! Ahoi! Salut! Diese originelle Gestaltung des Einbandes weist bereits auf den Inhalt des kleinen Büchleins von Gottfried Spies hin. Gemeint ist der Band „Warum die Menschen sprechen lernten“ aus der „Regenbogenreihe“.

Diese Reihe gibt es seit 1972 im Kinderbuchverlag Berlin. Sie wendet sich an Schüler der Mittelstufe, um ihnen auf unterhaltsame, leichtverständliche Weise naturwissenschaftliche Kenntnisse nahezubringen. Auch historische Kenntnisse vermittelt die Reihe, deren Kennzeichen, ein mehrfarbiger Streifen, auf jedem Einband zu finden ist. Die „Regenbogenreihe“ ist aber nicht die erste Serie, die sich die Vermittlung populärwissen-

schaftlicher Kenntnisse und Erkenntnisse zum Ziel gesetzt hat. Bereits 1957 gab es im Kinderbuchverlag eine Reihe mit populärwissenschaftlicher Literatur: „Die Welt in der Tasche“.

„Warum die Menschen sprechen lernten“ kam im vergangenen Jahr heraus, ist aber aktuell in seiner Thematik. Auf 142 Seiten erzählt Gottfried Spies dem jungen Leser Interessantes aus Vergangenheit und Gegenwart der menschlichen Sprache und ihrer großen Bedeutung für das Leben der Menschen. Es werden viele Fragen aufgeworfen, die das Buch fast spannend machen. Etwa 4000 verschiedene Sprachen werden auf der Erde heute gesprochen. Warum ist das so? Oder: Hat die Tiersprache eine Grammatik? Der Leser findet einprägsame, leicht

„verdauliche“ Antworten. Überhaupt tragen die originellen, überraschenden Fragestellungen zum Reiz des Buches bei. Eine sicherlich gute Bereicherung für den Deutschunterricht ist die Darstellung der Wortbildung unserer Sprache. Mit einer Grafik auf der Seite 61 wird verdeutlicht, wie die Wortbildung nach dem Baukastenprinzip erfolgt. Die Möglichkeiten sind da fast unerschöpflich. Wer sich aber mehr dafür interessiert, wann die ersten Wörterbücher erschienen, sollte unbedingt in diesem Büchlein nachlesen. Auch über Geheimsprachen und ihre Verwendung wird berichtet. Der Autor hat eine Fülle von Fakten zusammengetragen, die durch zahlreiche Illustrationen von Gisela Wongel veranschaulicht werden.

Was Gottfried Spies selbst an Kenntnissen eingebracht hat, arbeitete er für Kinder so um, daß es dem Entwicklungsstand ihres Denkvermögens entspricht. Dadurch wird Wissenschaft hier „kinderleicht“. Der Wert des

kleinen Buches, das für Leser ab 12 Jahre gedacht ist, liegt wohl darin, daß ein Kapitel auf dem vorhergehenden aufbaut. Diese durchgängige Gestaltung ermöglicht, daß sich die einzelnen Kapitel sinnvoll ergänzen und zu einem Ganzen werden.

Gottfried Spies hat es verstanden, seinem jungen Leser unterhaltsam eine Bereicherung seines Wissens zu geben. Eine Einschränkung muß allerdings gemacht werden. Kann ein 12jähriger Schüler schon ein Zitat von Friedrich Engels über die Herausbildung der Sprache richtig verstehen? Der Autor

setzt das zwar voraus, es bleibt aber trotzdem zu bezweifeln. Darüber hinaus gibt der Autor aber genügend anregende und leichtverständliche Beispiele. Das Vergnügen beim Lesen, der Spaß an neuen Kenntnissen des Lesers standen beim Gestalten des Buches aus der „Regenbogenreihe“ Pate.

In diesem Jahr, das auch für den Kinderbuchverlag ein Jubiläumsjahr ist, erscheinen im Kinderbuchverlag Berlin 19 Neuerscheinungen und 33 Nachauflagen populärwissenschaftlicher Bücher.

J. Sch.

Der Geschichte auf der Spur

Die Vorhaben des Rundfunks der DDR zum 30. Jahrestag der Gründung unserer Republik

Unmittelbar vor dem 30. Jahrestag der DDR gestaltet **Radio DDR** eine massenwirksame Höreraktion unter dem Motto „Wir 79 – Geburtstagsleute von heute“. Radio DDR wird sich original aus sechs Betrieben und Orten melden, die es vor dreißig Jahren noch nicht gab, die aber Gesicht und Gewicht unserer Republik mitbestimmen. Sendezeit ist an jedem Sonnabendvormittag ab 18. August, jeweils von 9.05–11.00 Uhr.

„Unterwegs – Erkundungen in der DDR“ hat **Stimme der DDR** sein Hauptvorhaben im 30. Jahr unserer Republik genannt.

Anliegen dieser Sendereihe ist es, in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens an ebenso besonderen wie typischen Beispielen die historischen Veränderungen zu erkunden, die sich in der Entwicklung unseres sozialistischen Vaterlandes und im Denken und Handeln der Menschen vollzogen haben. In Geschichten zur Geschichte erzählen unsere Gesprächspartner über Vorgänge und Erlebnisse, die auf

unterhaltende Weise die Liebe zur sozialistischen Heimat widerspiegeln, den Stolz auf das in drei Jahrzehnten Erreichte.

Die 26 Reportagesendungen werden vierzehntäglich sonabends von 10.10–11.00 Uhr ausgestrahlt und mittwochs um 15.05 wiederholt.

Am 16. September im Palast der Republik ist die Abschlussveranstaltung des **Berliner Rundfunks** mit „Berlin auf du und du“.

Auftakt der vierten Spielzeit der DT-64-Jugendkonzerte ist am 20. September eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der Hauptabteilung Musik des DDR-Rundfunks unter dem Motto „10 Jahre DDR-Jugendtanztanzmusik – Rhythmus 79“.

Am 25. Oktober veranstaltet der Berliner Rundfunk ein DT-64-Jugendkonzert mit der bekannten Elektronik-Rockgruppe „Tangerine Dream“.

Am 23. November steht das „Porträt einer Band – Elektra“ auf dem Programm. Die Musiker waren mit ihren Adaptionen dabei, als am 3. Oktober 1976 das erste DT-64-Jugendkonzert veranstaltet wurde.

Mit den Schwerpunktvorhaben der

HA Funkdramatik

im 2. Halbjahr 1979 wird konsequent und verstärkt weitergeführt, was mit der DDR-Hörspielwoche zum 30. Jahrestag und mit den Hörspielen aus Indien begonnen wurde. Im Mittelpunkt stehen Sendungen, die über Gegenwart und Geschichte unserer Republik Auskunft geben, und Sendungen, in denen der Gedanke des Internationalismus, der weltweiten Solidarität künstlerische Gestaltung gewinnt.

Als Beispiele seien genannt: „Kreidezeit“, ein Hörspiel von Manfred Worch, „Spätvorstellung“ von Helmut Beitz und ein Feature von Günther Deicke „Mansfeld und kein Ende“.

Hauptgewinn

Und so hätte manch andere Einsendung noch einen Preis bekommen, wenn die des Kollegen Pingel, TRS 1, nicht die einzige gewesen wäre.

Vielen Dank und herzlichen Glückwunsch, lieber TROjaner!

1. Preis: Grundlage einer Löffelsuppe (abzuholen in der „TRAFO“-Redaktion)



1 – das schöne Elbflorenz

Waagrecht: 1. Bezirksstadt der DDR, 4. europäische Hauptstadt, 5. Gebirge in Nordwestafrika, 7. Aufgaben- oder Geschäftskreis, 9. Ruf zur Bereitschaft, 10. Ostseemeerenge, 11. Storchenvogel, 12. Staat der USA, 15. mittelasiatischer Fluß, 16. Anrede, 17. norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 18. Mineral, 19. ausgestorbenes Kriechtier.

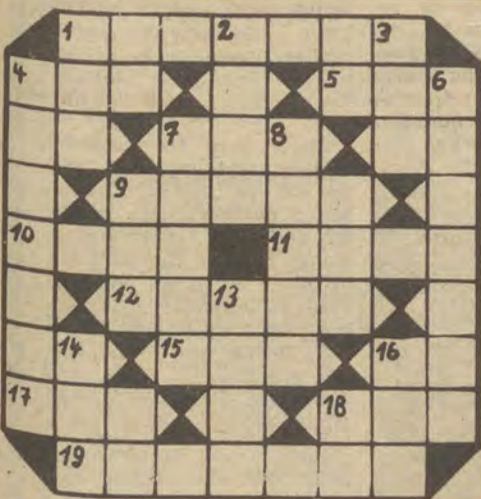
Senkrecht: 1. Fluß in der UdSSR, 2. Teil der festen Gesteinshülle der Erde, 3. Strom in Afrika, 4. Sportart, 6. Beruf, 7. Gebirge in Sibirien, 8. Buch von Ludwig Renn, 9. alpine Hochweide, 13. Schabeisen der

Kammacher, 14. Halbton, 16. Tongeschlecht, 18. Zeichen für Germanium.

Auflösung aus Nr. 14/79

Waagrecht: 1. Bube, 3. Belt, 6. Aurrar, 8. Oka, 10. Dau, 12. Taschkent, 15. Ultimatum, 20. Hai, 21. Efe, 22. Pilar, 23. Elis, 24. Azur.

Senkrecht: 1. Brot, 2. Baas, 3. Ba, 4. Erde, 5. Taut, 7. Reh, 9. Kalla, 11. Anruf, 13. Cui, 14. Kra, 15. Uhse, 16. Tipi, 17. Mil, 18. Terz, 19. Meer.



Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ im VEB Kombinat Elektroanlagenbau. Der Betrieb ist Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85, Redaktion „DER TRAFO“, ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Neuerer:

Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wiffling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, KAF, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos: Herbert Schurig, Archiv, Osik, ZB, FD. Redaktion: Zl. 244, Tel. 63 925 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Erfahrungsaustausch der AFO in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR / Berichterstatter in dieser Ausgabe: die Mitglieder der AFO 8

Trotz Schwierigkeiten gute Ergebnisse im 30. Jahr unserer Republik

Die AFO 8 besteht aus zwei FDJ-Gruppen, der FDJ-Gruppe W1/W2 und der Gruppe W3. In der Gruppe W3 sind acht Mitglieder aus sechs verschiedenen Bereichen, in der Gruppe W1/W2 sind 13 Mitglieder aus sieben Bereichen organisiert. Ein Teil der FDJler arbeitet im Hauptwerk und der andere Teil im Rechenzentrum Marzahn. Acht Mitglieder sind im Schichtsystem am TRO-Rechner und auch in Kooperation in Rechenzentren anderer Betriebe eingesetzt. Zur Gewährleistung der gestellten Termine des TRO-Rechenplanes wird auch an Wochenenden gearbeitet. 13 Mitglieder sind über 26 Jahre.

Es gibt also eine Reihe Erschwernisse für die Verbandsarbeit. Mitgliederversammlungen, FDJ-Studienjahr, Veranstaltungen nach Feierabend oder an Wochenenden konnten nie mit 100prozentiger Teilnahme abgesichert werden. Trotz dieser objektiven Schwierigkeiten kann die AFO 8 auf eine Reihe von guten Ergebnissen im 30. Jahr unserer Republik verweisen. So konnten wir zum Beispiel unseren Verbandsauftrag, 1600 Mark zum Nationalen Jugendfestival zu erwirtschaften, erfüllen und übererfüllen. Wir zahlten 1747,76 Mark ein. Diese Summe setzt sich zusammen aus dem Erlös des Ku-

chenbasars und dem Entgelt für Wochenendeinsätze im Rechenzentrum.

Die MMM ist einer der Höhepunkte der FDJ-Arbeit. Leider mußten bestimmte MMM-Themen vom Plan abgesetzt werden, so daß nicht alle Jugendfreunde in erforderlichem Maße von der MMM-Bewegung erreicht wurden.

Der Z-Bereich beteiligte sich mit 4 MMM-Aufgaben: 1. Rechnergesteuerte Archivierung von Magnetplatten und Magnetbändern in ZRP 1.

2. Rationalisierung der Lagerbestandsführung in der Materialwirtschaft mit Hilfe des PR 4000.

3. ESER-Einsatzvorbereitung auf dem Gebiet RuST. Erarbeitung der Generierungsvariante für das Teilgebiet KOLDA.

4. Entwicklung eines Servicegerätes für daro 1156 (Seriendrucker).

Wir besuchten gemeinsam die Betriebsmesse. Besonders hervorzuheben in der MMM-Bewegung ist die Arbeit der Jugendfreundin Theusner.

Mit ihrer Patenschaft unterstützten die Jugendlichen die Schüler der Klasse 3a der Pablo-Neruda-Oberschule im Allende-Viertel.

Zwei Jugendfreunde konnten für die Zivilverteidigung gewonnen werden.

Ein Jugendlicher wurde Kandidat der SED.

Den Großteil ihrer gesellschaftlichen Aufgaben erfüllen die FDJler in den einzelnen Arbeitskollektiven. Zu Demonstrationen und Kundgebungen gingen wir gemeinsam mit den Kollegen unserer Kollektive.

Von den Jugendlichen wurden große Anstrengungen zur Gewährleistung des

Statistisches:

In der AFO 8 sind 21 FDJler in zwei Gruppen organisiert.
AFO-Sekretär:
Carl-Günther Grün

Rechenbetriebes am R 300 in Marzahn und am PR 4000 im Hauptwerk unternommen. Das zeigt sich besonders während der Sonderschichten am eigenen Rechner, aber auch in Rechenzentren anderer Betriebe. So erreichten wir per 31. März einen Planvorsprung am R 300 von 100 Stunden.

Im Rahmen der Aktion Materialökonomie konnten durch die aktive Unterstützung der FDJ-Mitglieder über 5 t Papier als Sekundärrohstoff gewonnen werden.

Am Fackelzug anlässlich des 30. Geburtstages unserer Republik am Vorabend des 7. Oktober werden 5 FDJler der AFO 8 teilnehmen.

Carl-Günther Grün
AFO-Sekretär

Meinungen zum Film:



„Die entscheidende Front“

Anstoß zum Denken und Handeln

Diese Filmserie ist ein Werk, das allen Menschen, die es bereits sahen oder sehen werden, deutlich macht, wie wichtig es ist, diese grausamen Kriegsjahre nicht zu vergessen. Mich beeindruckten unwahrscheinlich die Leistungen, die das Sowjetvolk vollbracht hat, um seine Armee mit Kriegsmaterial zu versorgen. Die geschlossene Haltung und die Hingabe der Bevölkerung im Kampf ge-

gen den Faschismus sollten bei uns Anstoß zum Denken und Handeln sein. Dieser Film ruft gleichermaßen zur erhöhten Wachsamkeit aller friedliebenden Kräfte gegenüber jeglichen Regungen des Faschismus in aller Welt auf, wie er den unzähligen Opfern dieser Barbarei ein Denkmal setzt.

Detlef Witte

Erkenntnisse und Nachdenken

„The unknown war“ — Der unbekanntete Krieg — ist der Titel, unter dem der 20teilige Dokumentarfilm über den Großen Vaterländischen Krieg in den USA läuft. Zeichen dafür, welcher großen Erkenntniszuwachs dieses Heldenepos dem durch kapitalistische Bildungs- und Medienpolitik geprägten Amerikanern bringen kann. Seine Ausstrahlung in kapitalistischen Ländern überhaupt. Auch das ein Zeichen der friedlichen Koexistenz.

Aber für uns, die wir größtenteils schon neue Bildungsinhalte in der Schule vermittelt bekamen? Die wir schon die Bücher von Simonow gelesen haben. „Die Blockade“ von Tschakowski sahen, „Sie kämpften für die Heimat“ kennen, uns durch General Shukows Memoiren gearbeitet haben, Rasputins „Leb und vergiß nicht“ diskutiert haben? Wir können auffrischen, ergänzen, zugefügtes Leid nachempfinden und über den Charakter des BRD-Fernsehens nachdenken, das diesen Film seinen Zuschauern meint, nicht zumuten zu können.

Christiane Monté

Interessante Entdeckungen bei Freunden

Auf der Delegiertenkonferenz der FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“ unseres Werkes, am 2. Dezember 1978, wurden vier Freunde mit einer Freundschaftsreise Berlin — Moskau — Leningrad — Minsk — Berlin ausgezeichnet.

Wir fuhren am 28. Januar vom Ostbahnhof ab. Der Freundschaftszug setzte sich aus zehn Gruppen zusammen, alles Berliner aus den einzelnen Stadtbezirken. Unter den 43 Delegierten Köpenicks die TROjaner Uwe Bartsch, Norbert Schemiczek, Klaus Kubat und Carl-Günther Grün. Thomas Malitz von der FDJ-Kreisleitung leitete die Köpenicker Delegation.

Als wir nach vielstündiger Fahrt in Richtung Moskau in Brest ankamen und die Gren-

ze passiert hatten, konnten wir sehr gut die Spurenumstellung der Reisezugwagen beobachten, ohne daß wir die Wagen verlassen mußten. Die Wagen wurden maschinell hochgebockt, das alte Fahrgestell mit Hilfe von Winden gegen das neue ausgetauscht. Innerhalb von zwei Stunden war der gesamte Zug auf die neue Spur umgestellt.

In Moskau angekommen, wurden wir mit Bussen ins Hotel gefahren. Auch in Leningrad haben wir in einem großen, modernen Interhotel gewohnt.

Während des gesamten Aufenthaltes hatten wir eigentlich für diese Jahreszeit recht mildes Wetter. Ich weiß nicht, ob es so war, doch man

hat ja schon einiges über die eisigen russischen Winter gehört.

Für mich gab es auf dieser



Reise viele schöne Erlebnisse, die gar nicht alle aufzuzählen sind. So waren wir unter anderem im Lenin-Mausoleum, in der Tretjakow-Galerie, im Krem, im Smolny. Wir besuchten einen Großbetrieb, in dem Badzellen hergestellt werden, nahmen an Freundschaftstreffen teil, wo Ge-

schenke ausgetauscht wurden, besichtigten die olympischen Sportstätten, soweit sie damals bereits fertiggestellt waren, und vieles andere mehr.

Diese 14tägige Reise war für alle Teilnehmer ein großes, unvergeßliches Erlebnis. Später fand dann manche FDJ-Veranstaltung statt, auf der wir von unseren Erlebnissen in der Sowjetunion erzählen und viele Fragen beantworten mußten. Danach habe ich noch den einen und den anderen Köpenicker getroffen, der zum Festival mit dabei war. Und es war immer wieder ein Ereignis, wenn man sich über die gemeinsamen Erlebnisse austauschen konnte.

C.-G. Grün

Die Köpenicker Delegation eines Freundschaftszuges in die Sowjetunion Anfang dieses Jahres.